

Deutsche Nachrichten
WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Er erscheint wöchentlich einmal. Erschließungstag Sonntag. Bezugspreise: jährlich 6—10 Lit., halbjährlich 3,50 Lit., vierteljährlich 2 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Pettelle oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Pettelle oder deren Raum 1 Lit. Redaktionschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montag 12 Uhr. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Verantwortung übernommen. Geschäftsstat. und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-30-80. Geschäftsstnd. v. 8—2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9—10 Uhr.

Folge 40

Kaunas, Sonnabend, den 7. Oktober 1939

Jahrgang 9

Der deutsche Sprachunterricht in den litauischen Gymnasien

Ueber 15 Jahre lang war Deutsch die erste obligatorische Fremdsprache in den Gymnasien Litauens. Vor 2 Jahren wurde die deutsche Sprache durch die französische von diesem Plage verdrängt. Ueber den derzeitigen Stand des fremdsprachlichen Unterrichts in den Gymnasien Litauens gibt nachstehende Uebersicht Auskunft. Die Abschaffung der deutschen Sprache erfolgte davor, daß die französische in der ersten Klasse eingeführt wurde, während alle anderen Klassen, die mit Deutsch als erste Fremdsprache begonnen hatten, diese bis zum Abitur beibehalten. Mit Abschluß dieses Schuljahres am 15. Juni lernen also bereits drei Klassen Französisch als erste Fremdsprache. Die zweite obligatorische Fremdsprache beginnt mit der vierten Klasse. Als solche stehen Deutsch, Englisch und Russisch zur Wahl. Für eine dieser Sprachen muß sich der Schüler entscheiden und sie bis zum Schluß beibehalten. Er lernt sie also vier Jahre, denn das litauische Gymnasium hat jetzt sieben Klassen. In jeder Klasse werden vier Wochenstunden erteilt. In Litauen gibt es 43 Gymnasien, davon 33 staatliche und 10 private. (Darin sind die Gymnasien der fremden Volksgruppen nicht enthalten, nämlich 14 jüdische, 3 polnische, 1 deutsches und 1 russisches, ebenso nicht die Progymnasien). Der heutige Stand des deutschen Sprachunterrichts an den litauischen Gymnasien ist folgender: In zwei humanistischen Gymnasien ist von früher her die deutsche Sprache als erste Fremdsprache beibehalten worden. In acht Gymnasien mit starker Schülerzahl gibt es von der ersten bis zur siebenten Klasse Parallelklassen, in denen Deutsch

gelehrt wird. In 29 Gymnasien ist Deutsch von der vierten Klasse an obligatorisch, in 27 Englisch und in 7 Russisch. Im Jahre 1938-39 besuchten 15 000 Schüler die litauischen Gymnasien. Davon lernten 60 bis 70 v. H. Deutsch.

Dramatische Dichtungen des baltischen Deutschtums

Vor einiger Zeit wurde bereits darüber berichtet, daß das Jugendamt der Kulturverwaltung der Deutschen in Estland ein Preisausschreiben erlassen hatte, um ein bühnenfähiges Schauspiel aus der Vergangenheit des baltischen Deutschtums zu gewinnen. Daraufhin ist eine ganze Reihe von dramatischen Dichtungen eingelaufen, deren Verfasser Deutsche aus den Baltischen Staaten sind. Das Preisrichterkomitee hat nur zwei von diesen Dramen für bühnenreif erklärt, doch wurden auch mehrere andere Stücke als sehr beachtenswerte Talentproben anerkannt. In der „Revalischen Zeitung“ wird besonders auf das Schauspiel „Vom Reich verlassen“ hingewiesen, dessen Verfasser Arved v. Taube ist. In diesem Drama wird der Zusammenbruch des Staates der Ordensritter im Baltikum und die Politik des letzten Ordensmeisters gezeigt, der sich später zum Herzog von Kurland machte. Der Grundgedanke der Dichtung ist der, daß dieser Welt nach Osten vorgeschobene deutsche Ordensstaaten sich nicht halten konnten weil das Römische Reich deutscher Nation ihn nicht unterstützte und „eine gestaltende Aufgabe im Osten nicht mehr zu erkennen vermochte.“

Diese Entwicklung ging nicht ganz reibungslos vonstatten. Wie andere Einwanderer, hatten auch die Deutschen mit zahlreichen Widerständen zu kämpfen. Erst waren es die Indianer, dann die Naturkatastrophen, und endlich die vielgestaltige rassistische Umwelt, mit denen es hieß, sich auseinanderzusetzen.

Heute beträgt die Zahl der Deutschen in Südamerika weit über eine Million. Es leben etwa 900 000 Deutsche in Brasilien, 230 000 in Argentinien und rund 30 000 in Chile.

Unwillkürlich fragt man sich: Warum ist die Verbreitung des Deutschtums in den einzelnen Ländern Südamerikas so unterschiedlich? Der Aufbau der jungen Republiken war hierfür von entscheidender Bedeutung. Abgesehen von den Regierungskolonien, die der Kolonisation dienten, wurden seitens der altansässigen Familien nur kleine Teile ihrer riesigen Landgüter auf der Grundlage kurzfristiger Pachtverträge zur Bebauung freigegeben. Bessere Bedingungen fanden die Deutschen in Brasilien und Chile. In Brasilien begünstigte das mit deutschen Fürsten verschwägerte Kaiserhaus Braganza die erste Einwanderung der Deutschen. Gegen den Großgrundbesitz gerichtete Gesetze erleichterten ihre Ansiedlung. Die Deutschen konnten sich deshalb in Brasilien in ansehnlichster Zahl behaupten und in den drei für die Landwirtschaft besonders geeigneten Provinzen: Rio Grande do Sul, Santa Katharina und Parana sehr wichtige völkische Einheiten bilden.

Heute tritt die Entwicklung dieser Gruppen in eine neue Phase. Auch in den südamerikanischen Staaten beginnt sich das nationalstaatliche Prinzip durchzusetzen. Das heißt, man ist bestrebt, nach Möglichkeit alle Menschen von ungleichen Anschauungen und ungleichem Blut im Staate zu vereinen und, auf südamerikanische Verhältnisse zu übertragen, den Angleichungsprozess zwischen dem Staatsvolk und den fremdvölkischen Gruppen mit Nachdruck zu beschleunigen.

Rasse und Sprache

Die Schwereart jedes Volkstums, Kampfes liegt nicht auf jener Ebene, die uns allen sichtbar ist. Der Kampf um die Erhaltung völkischer Eigenart inmitten eines fremden Volkstums pflegt aber viel früher ausgetragen und zum großen Teil auch entschieden zu werden, als er in die Öffentlichkeit tritt. Daher muß es unsere Aufgabe sein, uns mit jenen Vorgängen zu beschäftigen, die als scheinbar winzige Anzeichen völkischer Auseinandersetzung tatsächlich schon schwerwiegende Auswirkungen eines erbitterten Volkstumskampfes sind.

Wir kennen die Verluste, die Rassenmischung mit sich bringt. Wir wissen von der schweren Daseinsgefährdung, die in dem Mangel an ausreichendem und lebensfähigen Nachwuchs liegt. Viel zu wenig aber wissen wir von den Verlusten auf sprachlichem Gebiet.

„In ein fremdes Volk übergehende Volksglieder reihen den Boden mit, auf dem sie wohnen... so groß und unwiederbringlich diese Verluste im Außenbereich sind, so schwer zu erkennen sind sie vor allem für das nicht beunruhigte Kernvolk, das bei allen seinen sonstigen Mühen und Lasten doch in seinem Volkstum von niemand angefaßt wird. Der schlimmste Ernst dieser Gefahr ist, wie immer wieder gesagt werden muß, ihre Unsichtbarkeit, ist die Unerkennbarkeit ihres erschütternden Umfangs.“

Eine der ersten Aufgaben der Gegenwart ist es darum, das innerste Wesen der Gefährdung wirklich auf das Bewußte vor die Augen zu rücken. Wohl gibt es heute ein gewaltiges Schrifttum über die Außendeutschen. In diesem Punkt verlagert es im allgemeinen.

Wir sind der Ansicht, daß jede Volkstumsarbeit von dieser betrachten Form zur beabsichtigten Tat vorstoßen muß. Dabei muß unsere Aufmerksamkeit auf die „Umwolmung“ gerichtet sein.

„Das eigentliche Geschehen bei der Umvolmung ist: Es geht — meist in wachstümlicher Allmählichkeit und über alle Zwischentufen der Zweifelschichtigkeit — eine Geschlechterreihe in einem bestimmten Glied über die einen geistig-seelischen Wachstumsgruppe in eine andere geistig-seelische Wachstumsgruppe über. Es wird dabei nicht der Mensch als biologisches Wesen geändert. Es sind vielmehr körperlich-seelisch unverändernde Menschen, an denen, in denen, sich die Umvolmung vollzieht. Aber es ändert sich etwas in den Menschen, auf den Menschen. Es ändert sich ihre geistig-seelische Artung, ihre Volkstumsgebirgtheit.“

Die Sprache ist die eigentliche Ebene der Umvolmung. Sie ist das ausgesprochene oder unausgesprochene heimliche Ziel aller Maßnahmen auf allen Lebensgebieten.“

Wenn wir diese grundlegende Bedeutung, die die Sprache ja schließlich nicht nur im Außenbewußtsein hat — sie findet hier nur den sinnfälligsten Ausdruck —, wirklich ermaßen gelernt haben, dann kommen wir auch zu der Ansicht, daß die Sprache „in einer ganz neuen Aufgeschlossenheit der Herzen und in neuer Ergreifbarkeit als Volkstümlichkeit berechtigt werden, als Volkstum darstellend und Volkstum erhaltend“ erkannt werden muß. Die Sprache ist immer von der Rasse

Deutschtum in Südamerika

Eine Welt, die vor mehr als 400 Jahren sozusagen versteinert entbebt wurde. Ein Erdteil, der jung und unerforscht war. Ein unermessliches Gebiet, in dem Staatswesen entstanden, die, gegründet im Golbrauch spanischer, portugiesischer Eroberer, schließlich das Hoch einer engherzigen Kolonialverwaltung abschüttelten und selbständig zu werden begannen. Das war Südamerika.

Auch nach Deutschland drang der Ruf dieser neuen und abenteuerlichen Welt. In Deutschland herrschten Notzeiten, in vielen Gegenden Deutschlands gab es jüdische Menschen, in Deutschland wurde um Glauben und Politik getämpft. Durch Jahrhunderte hindurch sehnten sich deutsche Menschen nach Freiheit oder nach Dingen, welche sie in ihrer Heimat nicht erreichen konnten. Ein fremder Erdteil lockte, und es war Reiz genug, in jene fremde Welt zu ziehen, um das Glück zu versuchen.

Deutsche zogen aus als Soldaten und Kolonialfaktoren, dann als Siebeler und Bauern und endlich als Handwerker, Techniker, Forscher und Gelehrte. Immer mehr wurden es im Laufe der Jahrzehnte. Sie schafften und wirkten in Stadt und Land. Sie rodeten Urwälder und verwandelten Grassteppen in fruchtbaren Ackerboden. Sie bauten Brücken und Hochhäuser und nicht zuletzt verpflanzten sie deutsche Bildung und Geistesfreiheit auf zukunftsreiches Neuland. Seit über hundert Jahren sichern sie zusammen mit anderen fremdvölkischen

Einheiten die Grundlagen, auf denen vor allem die ABC-Staaten: Argentinien, Brasilien und Chile zu geordneten Staatswesen heranwachsen konnten.

Deutsches Geistesleben in der Slowakei

Land und Bewohner im ganzen Karpathenraum haben von den Deutschen nicht nur bahnbrechende zivilisatorische Anstöße erhalten, sondern sind auch in der geistigen Entwicklung stark angeregt und gefördert worden. Schon seit dem 11. Jahrhundert wirkten bei den Karpathendeutschen deutsche Lehrer. An vielen Städtchlein wurde bereits im 15. Jahrhundert Latein gelehrt, wobei zu beachten ist, daß damals die Städte des Landes ausnahmslos deutsche Gemeinwesen waren. Selbst in kleinen Orten gab es nicht nur „Broschulen“, sondern „rechte Lehrscheulen der freien Künste, alwo man sich bestens üben konnte.“ Nach der Schule in Nagybör in der Bischoflichen Studierendebank aller Herren Länder, darunter viele Abkömmlinge aus Schlesien. Am Gymnasium in Epetesch wickelten 1673 etwa ein Duzend Professoren. Zahlreiche Schulordnungen geben uns seit dem 16. Jahrhundert Kunde über die fortschreitende Ausgestaltung des Schulwesens. Maria Theresia gründete 1760 in der Bergstadt Schemnitz eine Bergakademie, die Welt Ruf besaß, solange ihre Unterrichtssprache Deutsch war. An der Spitze des

deutschen Schulwesens marschierte natürlich Preßburg, das sicherlich schon im 11. Jahrhundert eine deutsche Schule besaß; leider ist das Urkundenmaterial der Stadt bei der 1772 durch Oktokar II. erfolgten Erstürmung vernichtet worden. Dann wird 1365 wieder eine deutsche Schule urkundlich erwähnt. Die Reformationswirke stark fördernd. Von der ersten Lateinschule hören wir 1567, von der ersten Mädchenschule 1646. Sehr bedeutungsvoll war die 1407 unter Mitwirkung der Wiener Universität mit vornehmlich deutschen Professoren gegründete, eingerichtete und eröffnete Hochschule, die aber mit dem Tode ihres Gründers, des Königs Mathias Garvins, wieder einging. Im Jahre 1784 erhielt die Stadt dann wiederum eine Akademie mit juristischer und philosophischer Fakultät. Als die letztere 1848 aufgelassen wurde, erhielt die Anstalt die Bezeichnung „S. u. L. Rechtsakademie“, ihre deutsche Unterrichtssprache hielt sich bis 1861. Schließlich muß noch das 1807 errichtete Lyzeum genannt werden, das trotz starker Drangsal im 18. Jahrhundert einen weithin hallenden ausgezeichneten Ruf erlangte.

Politische Umschau

Litauen

Der litauische Gesandte in Moskau zur Berichterstattung bei seiner Rückkehr. Der litauische Gesandte in Moskau, Dr. Natkevičius, war nach Raunas gekommen, um der Regierung Bericht zu erstatten. Gegenstand der Berichterstattung sollen die letzten Verhandlungen in Moskau bilden.

Auch der litauische Außenminister nach Moskau gefahren. Der litauische Gesandte in Moskau überbrachte dem litauischen Außenminister Urbšys eine Einladung des sowjetrussischen Außenkommissars Molotow zu Besprechungen nach Moskau. Am Dienstag dem 3. Oktober begab sich Außenminister Urbšys nach Moskau. In Moskau wurden Besprechungen über die Neuregelung des litauisch-sowjetrussischen Verhältnisses unter Berücksichtigung der neuen Lage in Osteuropa geführt.

Inzwischen war Minister Urbšies wieder nach Raunas gekommen, um sich mit seiner Regierung zu beraten. Die Besprechungen in Moskau werden fortgesetzt.

Lettland

Letlands Außenminister nach Moskau. Wie aus Riga amtlich mitgeteilt wird, trat unter Leitung des Staatspräsidenten Umanis das lettische Ministerkabinett am vergangenen Sonntag, nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Nach einem Bericht des Außenministers über die am 28. September in Moskau abgeschlossenen Verträge zwischen der Sowjetunion und Estland und der Sowjetunion und Deutschland gelangte das lettische Ministerkabinett zu der Schlussfolgerung, daß diese Verträge zu weitgehenden Veränderungen in die politische Lage Osteuropas gebracht haben, daß auch Lettland sich zu einer Prüfung seiner außenpolitischen Beziehungen veranlaßt sieht. In erster Linie müsse eine zusätzliche Klärung seiner Beziehungen zur Sowjetunion erzielt werden.

Zu diesem Zweck beauftragte die Regierung den lettischen Außenminister Munters, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um in unmittelbarer Fühlung mit der Sowjetregierung zu treten.

Sowjetunion—Estland

Verständspakt

Der Verständspakt, der am 28. September vom sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und vom estnischen Außenminister Selter unterzeichnet wurde, verpflichtet beide vertragsschließenden Parteien zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffes oder einer Angriffsbefehls seitens irgend einer europäischen Großmacht zu Wasser und zu Lande.

Die Sowjetunion verpflichtet der estnischen Armee ferner Hilfe mit Waffen und Kriegsmaterial und erhält dafür von der estnischen Regierung das Recht eingeräumt, die estnischen Inseln Oesel und Dagö und den Hafen von Balzistik als Basen ihrer Kriegsmarine zu benutzen, sowie einige Flugplätze auf estnischem Gebiet für die sowjetische Luftwaffe zu schaffen.

Die Anzahl der sowjetischen Truppen, die auf estnischem Territorium auf Grund des Verständspaktes stationiert werden können, wird durch ein Sonderabkom-

— bzw. einer gleichbleibenden Raffinementung — getragen und ist mit ihr vollgültiger Ausweis. Während wir unsere Rasse und also auch unsere Volkszugehörigkeit nicht beeinflussen können, sind wir als Volk in der Lage, aus den vielen Beiträgen der einzelnen Glieder jenes Wunder Sprache zu schaffen, durch das sich jeder Einzelne als zu seinem Volk gehörig erweist. Der Uebergang zu einer anderen Sprache bedeutet, daß wir uns geistig nicht mehr zu der Rassegruppe unseres Volkes bekennen. Es ist der eigentliche Bruch in unserer Volkszugehörigkeit. Die übliche Angleichung — beispielsweise durch Heirat eines fremdbürtigen Menschen — ist schließlich nur die Folgeerscheinung dieser geistigen Umwandlung.

men begrenzt sein. Die beiden vertragsschließenden Seiten verpflichten sich schließlich, an keinerlei Bündnissen oder Bündnisystemen teilzunehmen, die gegen einen der beiden Staaten gerichtet sein könnten.

Die Verwirklichung dieses Paktes dürfte in keiner Weise die Souveränitätsrechte beider Staaten, insbesondere ihr Wirtschaftssystem und ihre staatliche Struktur beeinträchtigen. Die den Grenzstützpunkten und Flugplätzen vorbehaltenen Gebiete bleiben Bestandteil der Republik Estland.

Der zwischen Estland und der Sowjetunion abgeschlossene Handelsvertrag sieht eine Erhöhung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern um das Vierzehnfache vor, und zwar auf 39 Millionen estnische Kronen. Weiter räumen beide Staaten das Recht ein, Waren im Transitverkehr über ihr Gebiet gehen zu lassen.

Deutschland

Ein deutscher Frontsoldat schreibt: „300 Meter neben mir lag der Führer“

„Meine Lieben! Einmal muß ich Euch noch erzählen. An das Ereignis, an diesen Tag werde ich mein Leben lang denken. — Bei einem Angriff auf eine feindliche Stellung hieß es auf einmal: „Achtung! der Führer kommt! Und wenige Minuten später lag tatsächlich der Führer von Großdeutschland wie jeder andere auch von uns im Dreck an der vorbersten Front. Ungefähr 300 Meter neben mir lag der Führer. Wie einem da wurde, könnt Ihr Euch nicht vorstellen. Nachdem die Stellung genommen war, traten wir an, und der Führer schritt die Front ab.

Ich werde Euch noch ausführlich darüber berichten. . . . Nochmals viele Grüße

Reisezeugnis ohne Prüfung. Im Nachgang zu den bestehenden Anordnungen über Sonderprüfungen und Abgangszeugnisse der Höheren Schulen hat der Reichserziehungsminister ergänzende Bestimmungen angeordnet, die den Ländern, einschließlich der Ostmark und des Sudetengebietes, zugegangen sind. Danach gilt das einem Schüler der Klasse 8 bei der Einberufung zum Heeresdienst auszustellende Abgangszeugnis als Reisezeugnis, wenn es den Vermerk enthält, daß dem Schüler auf Grund der nachgewiesenen Einberufung gemäß diesem Erlaß des Reichserziehungsministers die Reise zuerkannt wird.

Deutschlands Handel mit den Balkanländern geht weiter. Wenn auch der Handel der Balkanländer durch den Krieg eine Beeinträchtigung erfahren hat, so geht doch der Handel mit den wichtigsten Handelspartnern dieser Länder, Deutschland und Italien, ungebrochen weiter. So wird aus Ungarn gemeldet, daß sich die wirtschaftlichen Beziehungen mit den beiden Achsenmächten so-

wie mit der Schweiz, die das Rückgrat des ungarischen Außenhandels sind, weiterhin vollkommen glatt abwickeln. Ebenso verlaufen die Handelsbeziehungen mit Jugoslawien und Rumänien normal. In Ungarn, aber auch in Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien, hat es den besten Eindruck gemacht, daß Deutschland trotz der angespannten Lage seine wirtschaftlichen Vereinbarungen weiter aufrechterhält und die Handelsbeziehungen mit Deutschlands weiterläuft.

Frankreich

Eine neue polnische „Regierung“. Aus Paris wird berichtet, daß der Präsident der polnischen Republik,

Woszcicki, zurückgetreten ist und seine Vollmachten dem ehemaligen Vorkriegsminister des Senats und Wojewoden von Wilna, Raczewicz, übergeben habe.

Die polnische Botschaft in Paris teilte offiziell mit: Der Präsident der polnischen Republik Raczewicz hat den Oberbefehlshaber der polnischen Armee in Frankreich, General Sikorski, zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt. Weitere Ernennungen erfolgten: Prof. Stronski zum Vizepremier, Salecki zum Außenminister und Senator Roc zum Finanzminister. Die drei übrigen Regierungsglieder, von denen einer Vertreter der Sozialdemokraten sein wird, einer der Bauernpartei und einer der nationalen Arbeitspartei, werden später ernannt werden.

Deutschland und Sowjetrußland wollen den Frieden wieder herstellen

Während des letzten Besuches des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Moskau wurden zwischen der Reichsregierung und der Regierung Sowjetrußlands erneut wichtige Vereinbarungen getroffen, die von größter Bedeutung nicht nur für die beiden vertragsschließenden Staaten, sondern auch für die übrige Welt sind.

Durch die neuen Moskauer Vereinbarungen ist eine Regelung der Lage in Osteuropa erfolgt. Nachstehend bringen wir die wichtigsten Punkte der Moskauer Vereinbarungen:

Nachdem die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR durch den unterzeichneten Vertrag die sich aus dem Zerfall des polnischen Staates ergebenden Fragen endgültig geregelt und damit ein sicheres Fundament für einen dauerhaften Frieden in Osteuropa geschaffen haben, geben sie übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß es den wahren Interessen aller Völker entsprechen würde, dem gegenwärtig zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen. Die beiden Regierungen werden deshalb ihre gemeinsamen Bemühungen, gegebenenfalls im Einvernehmen mit anderen befreundeten Mächten, darauf richten, dieses Ziel sobald als möglich zu erreichen.

Sollten jedoch die Bemühungen der beiden Regierungen erfolglos bleiben, so würde damit die Tatsache festgestellt sein, daß England und Frankreich für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, wobei im Falle einer Fortdauer des Krieges die Regierungen Deutschlands und der UdSSR sich gegenseitig über die erforderlichen Maßnahmen konsultieren werden.

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR betrachten es nach dem Auseinanderfallen des bisherigen polnischen Staates ausschließlich als ihre Aufgabe, in diesen Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den dort lebenden Völkern ein ihrer völkischen Eigenart

entsprechendes friedliches Dasein zu schaffen. Zu diesem Zwecke haben sie sich über folgendes geeinigt:

Artikel 1.

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR legen als Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiet des bisherigen polnischen Staates die Linie fest, die an der Südspitze Litauens beginnt, von da in allgemein westlicher Richtung, nördlich von Augustowo bis an die deutsche Reichsgrenze und von dieser Reichsgrenze bis Kryninopol läuft dann nach Westen biegt und nördlich von Rawa Ruska und Lubaczow bis zum San verläuft. Von hier an folgt sie dem Flußlauf des San bis zu seiner Quelle.

Artikel 2.

Beide Teile erkennen die im Artikel 1 festgelegte Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen als endgültig an und werden jegliche Einmischung dritter Mächte in diese Regelung ablehnen. Gemäß dieser Abmachungen ergeht an die Westmächte England und Frankreich ein Friedensangebot. Dieses Friedensangebot macht der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Namen des deutschen Volkes. Zu diesem Zwecke ist der Reichstag einberufen worden.

Die Bemühungen zur Herstellung des Friedens erfolgen gemeinsam seitens der drei befreundeten Staaten Deutschland, Sowjetrußland und Italien. Zu diesem Zwecke war im Laufe der vergangenen Woche der italienische Außenminister nach Berlin gekommen.

Neben den politischen Vereinbarungen sind auch Vereinbarungen über eine Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion getroffen worden. Zu diesem Zweck wird von beiden Seiten ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden, nach welchem die Sowjetunion Deutschland Rohstoffe liefern wird, die Deutschland seinerseits durch industrielle, auf längere Zeit zu erfindende Lieferungen kompensieren wird. Dabei werden beide Teile dieses Wirtschaftsprogramm zu gestalten, daß der deutsch-sowjetrussische Warenaustausch seinem Volumen nach das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder erreicht.

Die Nachricht von dem durch den Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow in Moskau unterzeichneten Uebereinkommen zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und der Sowjetunion hat auf die gesamte Öffentlichkeit in der Welt einen tiefen Eindruck gemacht. Besonders die Presse in neutralen Staaten nimmt in ausführlichen Kommentaren zu dem Ereignis Stellung.

Bisher 78 Flugzeuge abgehoben

Insgesamt haben die Franzosen im Laufe des ersten Kriegsmontats 37 Flugzeuge durch die deutsche Jagd- und Flakabwehr verloren. Die Engländer verloren im Luftkampf und durch Flak 27 Flugzeuge. Außerdem wurden der Flugzeugträger „Courageux“ torpediert und ein zweiter Flugzeugträger durch einen schweren Bombentreffer zerstört. Es steht fest, daß die Zahl der hierbei vernichteten Flugzeuge die angegebene Verlustziffer um ein vielfaches übersteigt.

Wochenpiegel

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Errichtung einer Militärverwaltung in den besetzten, ehemals polnischen Gebieten, angeordnet. In die Spitze der Militärverwaltung hat er als Oberbefehlshaber Ost den Generalobersten von Rundstedt berufen. Zum obersten Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber Ost für die gesamte Zivilverwaltung hat der Führer den Reichsminister Dr. Frant berufen.

Aus Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Weichau sagten auf Anordnung des Führers alle öffentlichen Gebäude im ganzen Reich für die Dauer von sieben Tagen. Die Beförderung wurde ausgesetzt, in gleicher Weise zu sagten. Auf Anordnung des Luftgaukommandos sind die Verbunkungsmassnahmen für Ostpreußen mit Danzig und Memel mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

In einem Erlaß zum Winterhilfswerk gibt der Reichsinnenminister den Landesregierungen bekannt, daß das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes in diesem Jahr als Kriegswinterhilfswerk durchgeführt wird. Nach einer Weidung aus Berlin ist die Türkei auf Grund der zwischen der russischen Regierung und ihrem Außenminister getroffenen Vereinbarungen bereit, gegebenenfalls die Dardanellen und den Bosporus für alle kriegsführenden Nationen zu öffnen.

Der Führer dankte in einem Telegramm an den slowakischen Ministerpräsidenten Eiso für die bewiesene treue Waffenbrüderschaft der Slowaken. Der französischen Ministerat beschloß das Verbot der Kommunistischen Partei. Der Luftvertehrer Berlin—Rom und Berlin—Kopenhagen ist wieder eröffnet.

Bezahlt Euer Bezugsgeld

Deutsche Nachrichten aus unserer Heimat

Der Präsident der Bank von Litauen und langjähriger Ministerpräsident Tubelis gestorben

Am Sonnabend Abend starb plötzlich infolge eines Herzanfalls der Präsident der Bank von Litauen und der ehemalige Ministerpräsident Tubelis. Die Regierung hat eine dreitägige Staatstrauer für das ganze Land angeordnet. Tubelis ist der Schwager des Staatspräsidenten A. Smetona und gehörte zu seinen engsten Mitarbeitern. Er hat sich seit der Vorkriegszeit an der litauischen Unabhängigkeitsbewegung beteiligt und war seit 1919 mit Unterbrechungen Mitglied der Regierung. Vom Jahre 1929 bis 1933 war er Ministerpräsident und Präsident der litauischen Regierungspartei Tautininkai. Seit dem Herbst 1933 war er Präsident der Bank von Litauen und hatte zuletzt wieder nach einer kurzen Unterbrechung die Leitung der Tautininkai-Partei übernommen. Tubelis gehörte zu den besten Wirtschaftspolitikern Litauens.

Auch litauische Firmen leiden unter der Blockade

Wie jetzt bekannt wird, sind in der schwarzen Liste der Firmen, gegen die ein Verbot der Ausfuhr aus England erlassen worden ist, auch 6 litauische Firmen eingetragen. Diese 6 litauischen Firmen werden jetzt ebenfalls unter den englischen Blockademassnahmen zu leiden haben.

Um die gegenseitige Unterstützung bei den Landarbeiten

Da sich jede Verringerung der landwirtschaftlichen Produktion negativ auf das ganze Wirtschaftsleben auswirkt, muß alles getan werden, um dieses zu verhindern. Der Mangel an Arbeitskräften kann dadurch behoben werden, daß man sich gegenseitig unterstützt. Alle freien Kräfte werden daher aufgefordert, sich freiwillig zur Landarbeit

hört zu melden, wo ein Mangel an Arbeitskräften herrscht. Die Landbesitzer müssen sich nach Kräften gegenseitig unterstützen. Nur auf diesem Wege werden Schäden vermieden werden können.

Vor der Einführung einer Luxussteuer in Litauen

Die zuständigen litauischen Stellen planen die Einführung einer speziellen Luxussteuer für Luxusartikel, wie kosmetische Artikel, Getränke und dergl., insbesondere für solche, die aus dem Ausland eingeführt werden.

Kurse für Kindergärtnerinnen

Der Verein für Kinderpflege „Lietuvos Baitas“ gibt bekannt, daß noch

Unwahre Gerüchte über die internierten polnischen Gefangenen

Die Öffentlichkeit wird noch immer von unwahren Gerüchten über die internierten polnischen Gefangenen heimgeführt. Vor allen Dingen wird die Zahl der Internierten weit übertrieben. Nach Mitteilung der zuständigen Stellen soll die Zahl der Internierten 10000 nicht überschreiten. Die Uebernahme der polnischen Flüchtlinge durch die Militärbehörden ist überall reibungslos erfolgt.

Wie bereits mitgeteilt, ist die Behandlung der Internierten durch bestimmte Befehle, die den internationalen Bestimmungen entsprechen, festgelegt. Die Internierten müssen alle Waffen und andere Gegenstände abliefern. Sie behalten nur die nötigsten Kleidungsstücke. Die Verpflegung entspricht der Verpflegung, die die Soldaten der litauischen Armee erhalten. Niemandem wird Gehalt gezahlt.

Die Internierten sind in zu diesen Zwecken eingerichteten Lagern in Pa-

Freiplätze zum Besuch der Kurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen vorhanden sind. Besuche zur Aufnahme sind mit dem Schulzeugnis (mindestens 4 Gymnasialklassen), Lebenslauf, ärztliches Zeugnis und zwei Photographien an den Vorstand des Vereins Kaunas, Putvinskio g.ve 44, bt. 2 zu richten.

Wieder freier Zugverkehr nach Danzig und Durchreise nach Ostpreußen

Der Militärbefehlshaber Danzig-Westpreußen teilt mit: Die Benutzung des D-Zuges Lauenburg—Danzig sowie die Weiterreise nach Ostpreußen in beiden Richtungen wird mit sofortiger Wirkung für allen Zivilverkehr freigegeben. Ein besonderer Durchgangsschein ist nicht erforderlich, jedoch der Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises. Ein Verlassen des Zuges ist in dem ehemaligen polnischen Gebiet nicht gestattet. Die noch bestehenden Zoll- und Devisenbestimmungen an der Grenze des ehemaligen Freistaates Danzig bleiben hiervon unberührt.

7 polnische Dampfer in Litauen interniert

7 polnische Dampfer, die für den Güter- und Personenverkehr auf dem Augustower Kanal bestimmt waren, sind am Donnerstag die Memel abwärts nach Litauen gekommen. Die Dampfer wurden interniert und in litauische Obhut genommen.

Auf dem Kauener Flugplatz landete am selben Tage ein polnisches Personenflugzeug, das ebenfalls von den litauischen Militärbehörden übernommen worden ist.

Auch in Ihre Camera gehört...



kunft der Zivilgefangenen sorgt das Rote Kreuz.

Das internationale Rote Kreuz unterstützt die in Litauen internierten Polen

Das internationale Rote Kreuz in Genf hat dem litauischen Roten Kreuz mitgeteilt, daß es sich an der Deckung der Unkosten, die durch den Unterhalt der internierten Polen in Litauen entstehen, beteiligen wird. Dieser Tage hat das internationale Rote Kreuz dem litauischen Roten Kreuz zu diesem Zwecke bereits 5000 Schw. Fr. überwiesen. Das litauische Rote Kreuz hat in ganz Litauen eine Sammlung für diese Zwecke durchgeführt.

7 polnische Dampfer in Litauen interniert

7 polnische Dampfer, die für den Güter- und Personenverkehr auf dem Augustower Kanal bestimmt waren, sind am Donnerstag die Memel abwärts nach Litauen gekommen. Die Dampfer wurden interniert und in litauische Obhut genommen.

Auf dem Kauener Flugplatz landete am selben Tage ein polnisches Personenflugzeug, das ebenfalls von den litauischen Militärbehörden übernommen worden ist.

Arbeitsvermittlung

Stellengesuche
Deutscher sucht Lehrstelle in einer Autoschlosserei. Angebote unter W. R. an die Schriftleitung des Blattes.
Jenferne Lehrerin erteilt Unterricht in deutscher und französischer Sprache. Zu erfr. in der Schriftl. d. Bl.



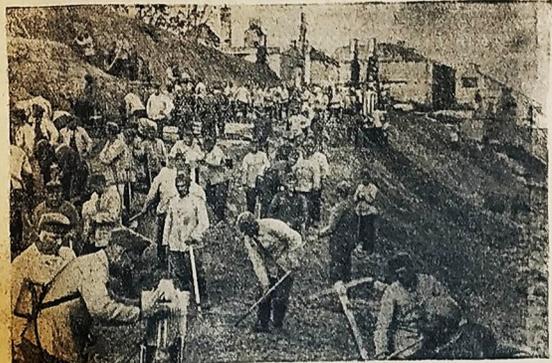
Amerikanische Staatsbürger in Polen werden von der deutschen Wehrmacht betreut.



Die aus Warschau befreiten chinesischen Diplomaten mit ihren Familien in Warschau.



Die polnischen Einwohner von Obingen kehren wieder in ihre Stadt zurück.



Pioniere bei Pflanzungsarbeiten in Polen.

Bilder der Woche

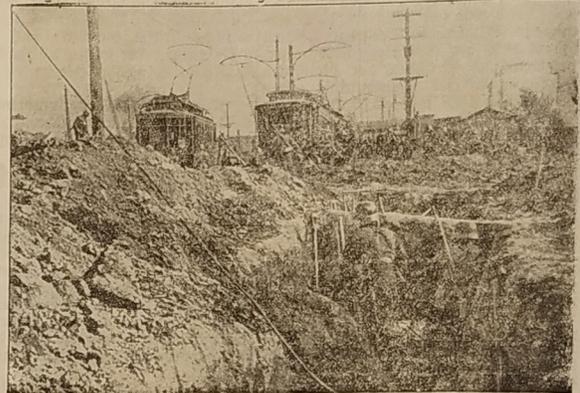
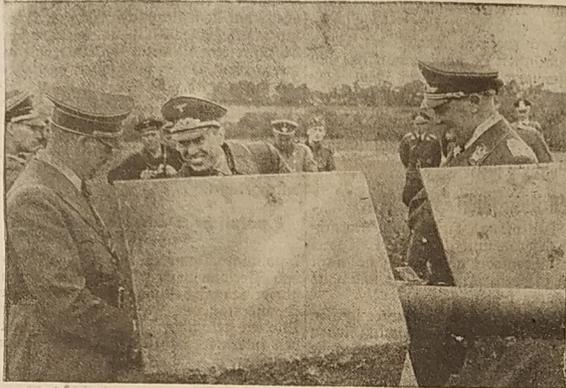
Unten: Der Führer im Samsoebiet von Orhöft.



Das Staatsbegräbnis für den Generalobersten von Frisch.



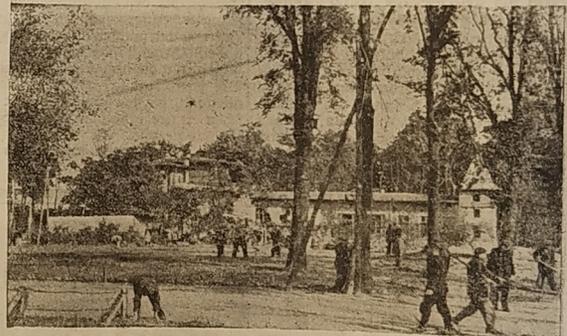
Generaloberst Freiherr von Frisch, der frühere Oberbefehlshaber des deutschen Heeres ist vor Warschau gefallen.



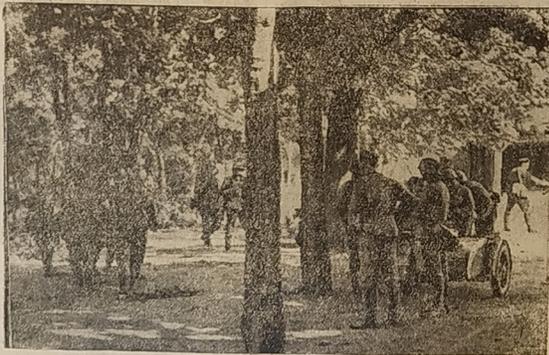
Deutsche Infanterie beim Vormarsch in einer Warschauer Vorstadt.



Ein abgeschossenes französisches Flugzeug bei Piel an der deutschen Westgrenze.



Polnische Gefangene legen die Westerplatte instand.

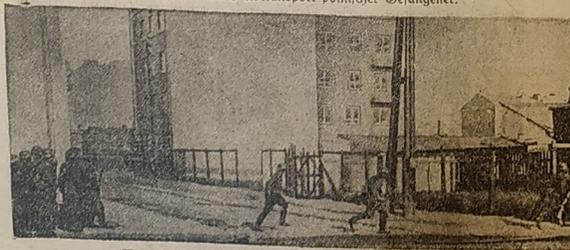


Deutsche Truppen beim Abtransport polnischer Gefangener.

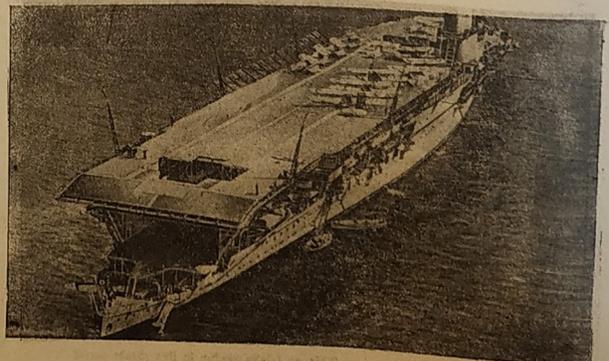
Rechts: Ein polnisches Postamt wird von deutschen Truppen übernommen.



Unten: Der von deutschen Unterseebooten versenkte englische Flugzeugträger „Courageous“.



Vorgiehende deutsche Infanterie in einer Vorstadtstraße.





Der neuerwählte rumänische Ministerpräsident Calinescu.



General Argheanu, der neue rumänische Ministerpräsident.



Neutrale Journalisten bei Staatspräsident Dr. Hacha.



In Gaborowo werden die Juden von einer Militärkontrosquad untersucht.



Das Begräbnis des ermordeten rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu.



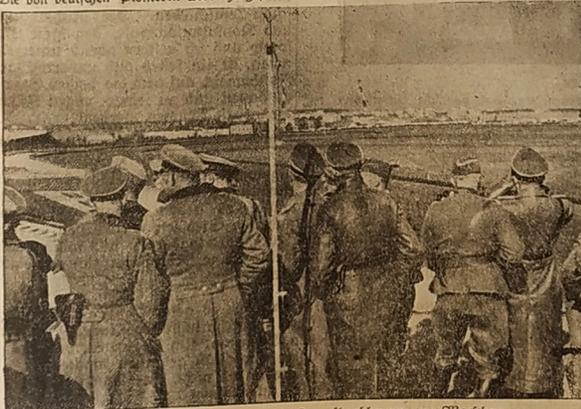
Polnische Juden, die ein volksdeutsches Mädchen auf bestialische Weise umgebracht haben.



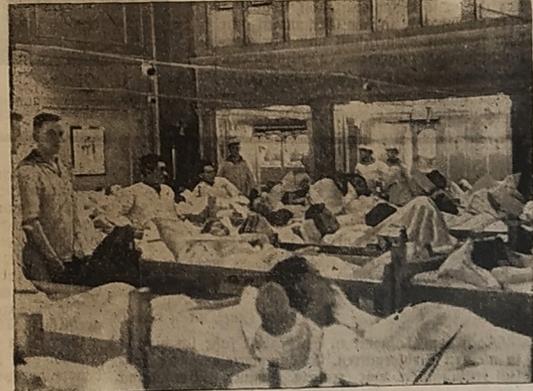
Die von deutschen Pionieren wiederhergestellte Brücke bei Forbun in der Nähe von Bromberg.



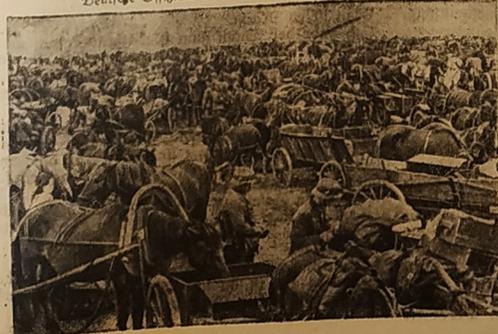
Die Mannschaft eines deutschen Granatwerfers geht beim Abschluß in Deckung.



Deutsche Offiziere beobachten die Kampfmanöver vor Warschau.



Im Stettiner Hafen traf Me zu einem Casinoshiff umgebaute „Stuttgart“ ein.



Links: Tausende von Militärfahrzeugen aller Art waren die Beute aus den Kämpfen um Anbrzejewo.

Rechts: Die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats in Warschau trafen in Bukarest ein. Unter Bild zeigt den deutschen Gesandten in Rumänien im Gespräch mit dem deutschen Konsul von Warschau auf dem Bahnhof von Bukarest.



Unterhaltung und Wissen

Beim größten Sprachwunder der Welt

Fortsetzung

Schriftzeichen auf Palmblättern

Lächelnd geht Dr. Schütz wieder zu seinen Bücherregalen, liest aus einem tibetischen Gebetbuch vor, überlegt einen Abschnitt aus einem französischen Abenteuerroman, erklärt einen japanischen Text, ein türkisches Wörterbuch oder eine chinesische Papierrolle. Ganz behutsam holt er ein Bündel Palmblätter hervor, auf denen Schriftzeichen eingeritzt sind. Und er überlegt diesen Pali-Text, wie er auf der Insel Ceylon gesprochen wird. Wir sehen den Gelehrten an fast wie ein Wunder. Hier in dieser stillen Frankfurter Stube lebt ein Mann, der fast alle Erdbewohner in ihrer eigenen Sprache anreden kann.

„Nein, ich bin durchaus kein Wunder. Fleiß, System und ein wenig Vergabung und viel Liebe — das ist das ganze Geheimnis.“ „Ja, aber wie erlernen Sie nun die Sprachen? Zunächst macht er sich aus jedem Lehrbuch einen kleinen Auszug und beginnt danach die notwendigsten Grundlagen zu erlernen. Dann eignet er sich Worte an und verbindet sie zu Sätzen, und dann erst beginnt das Erlernen der richtigen Aussprache und der Regeln. Bei der Aussprache hilft ihm oft die Schallplatte. Wenn von der einen oder anderen Sprache keine Grammatik vorhanden ist, macht er sich selbst eine.

Sehr schwer ist auch Ungarisch

„Welche Sprache halten Sie für die schwierigste.“ — „Die Schwierigkeit richtet sich ganz danach, wer die Sprache lernt. Ein Chinese wird natürlich leichter Japanisch lernen als ein Deutscher. Trotzdem kann man ganz allgemein als besonders schwere Sprache bezeichnen die Indianersprachen, die Estimolsprachen, ferner Balfisch und grusinisch, wie es im Kaukasus gesprochen wird. Sehr schwer ist auch die ungarische Sprache, weil sie so viel Unregelmäßigkeiten hat. Selbstverständlich steht Ungarisch dem Japanischen näher als dem Deutschen. Dagegen sind die slawischen Sprachen bei weitem nicht so schwierig wie allgemein angenommen wird. Arabisch ist schwieriger als Persisch. Besondere Schwierigkeiten bereitet auch Chinesisch, wenn man es ganz beherrschen will, was kaum möglich ist. Die Schwierigkeiten liegen in der Aussprache, in der Grammatik, in dem fremden Wortschatz und sehr häufig auch in den ungeeigneten Hilfsmitteln.

Der Betrug der Pawner-Indianer
Auf unsere Frage, wieder Sprachener er völlig beherrschte, schüttelt Dr. Schütz

den Kopf: „Völlig beherrschen kann ein Mensch außer seiner Muttersprache nur noch eine, allerhöchstens zwei fremde Sprachen. Leider beherrschen die meisten Menschen ja nicht einmal ihre Muttersprache vollständig. Wissen Sie übrigens“, fragt uns plötzlich Dr. Schütz, „daß Sie arowatsch sprechen?“ Wir verneinen, höchst erstaunt über seine Frage. „Doch“, sagte er, „Sie sprechen arowatsch, denn eine ganze Anzahl arowatscher Worte sind in den deut-

schon Sprachschatz übergegangen, wie etwa Tabak, Mais, Hängematten usw.“

Zum Schluß erzählte der Gelehrte eine lustige Geschichte. Vor einigen Jahren besuchte er eine Zirkusvorstellung, in der auch Sioux-Indianer mitwirkten. In der Pause belauschte er die Indianer bei der Unterhaltung und tief ihnen in ihrer Muttersprache zu: „Warum betrügen Sie und geben sich als Sioux-Indianer aus“, worauf die Pawner-Indianer sind“, worauf die Rothäute ihm tief erschrocken anstarrten und dann fluchend davonliefen. Dr. Schütz hatte die Indianer an ihrer Sprache erkannt.

Taurroggen 1812 — Mostau 1939

Stappen der deutsch-russischen Zusammenarbeit

Der zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossene Nichtangriffspakt wirft die Frage auf, welche Verträge sind in den letzten Jahrzehnten zwischen den beiden Ländern geschlossen worden?

1761 Friedrich der Große steht im Siebenjährigen Kriege dem Bündnis Oesterreich-Frankreich-Rußland gegenüber. Der Tod der Zarin Elisabeth ist für den Preußenkönig eine entscheidende Entlastung für seinen heldenmütigen Kampf, denn ihr Nachfolger, Peter III. Holstein-Gottorp, stellt sofort den Frieden mit Preußen her. Auch nach seiner Ermordung führt Katharina II. gegenüber Preußen eine neutrale Politik durch.

1812 General Jorck schließt mit den Russen die Neutralitätskonvention von Taurroggen und bereitet damit das Bündnis zwischen Preußen und Rußland vor, das sich im Befreiungskrieg gegen Napoleon bewährt.

1881 Bismarck sichert sich in dem Dreikaiser-Bündnis die wohlwollende Neutralität Rußlands. Die drei Staaten (Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland) verpflichten sich, „ihre Tätigkeit bei der örtlichen Begrenzung des Streitfalles zu sichern“.

1887 Nach dem Ablauf des Bündnisses von 1881 schließt Bismarck mit Rußland allein einen Vertrag, den so-

genannten Rückversicherungsvertrag. Er sieht wiederum die wohlwollende Neutralität vor. Für den Fall aber, daß Oesterreich oder Frankreich von einem der vertragsschließenden Partner angegriffen würde, sollte dieser Vertrag keine Anwendung finden. Die unfähigen Nachfolger Bismarcks erneuern diesen Vertrag nicht und treiben dadurch das Zarenreich noch mehr in die Arme der Entente.

1922 Deutschland und Sowjetrußland nehmen im Rapallo-Vertrag ihre diplomatischen Beziehungen wieder auf. Rußland verzichtet auf eine ihm durch das Versailler Diktat eingeräumte deutsche Kriegsschadung. Beide Staaten sichern sich im Handelsverkehr den Grundlag der Weisbegünstigung zu. Sie erklären sich bereit, ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen „mit wohlwollendem Geiste wechselseitig entgegenzukommen“.

1926 Im Berliner Vertrag garantieren sich Deutschland und Sowjetrußland die gegenseitige Neutralität. „Sollte einer der vertragsschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragsschließende Teil während der ganzen Dauer des Konflikts Neutralität beobachten.“ Ferner übernahmen beide Länder die Verpflichtung, sich über alle ihre beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen wirtschaftlicher und politischer Art zu verständigen. Sie verpflichteten sich schließlich dazu, auch in Friedenszeiten an keiner Koalition teilzunehmen, die gegen eines der beiden Länder einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott durchführt.

1939 Adolf Hitler schließt mit Sowjetrußland einen Nichtangriffs- und Konsultationspakt, der eine neue Zeit deutsch-russischer Zusammenarbeit einleitet.

Diese Stationen der deutsch-russischen Zusammenarbeit sind zwar im einzelnen nur aus der jeweiligen weltgeschichtlichen Situation zu verstehen, so daß ihre wirkliche Bedeutung allein durch gegenüberstellungen nicht zu erfassen ist. Was sie aber alle verbindet, hat Reichsaußenminister von Ribbentrop gekennzeichnet, als er sagte:

„Deutschland und Rußland ist es früher immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren, gut, wenn sie Freunde waren. Gestern war ein schicksalhafter Tag für die beiden Völker. Der Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Der Nichtangriffs- und Konsultationspakt, den Herr Molotow und ich gestern abend unterzeichneten, ist ein festes und unerrückbares Fundament, auf dem die beiden Staaten aufbauen und zu einer engen Zusammenarbeit kommen werden.“



Ueberläufer

Am 1. Begrüßung einmarschierender deutscher Truppen nehmen auch polnische Ueberläufer teil, unter ihnen Volksdeutsche, die nur gezwungen ihrer Mobilisierungsbefehle gefolgt waren.

Erde

Von Hrmela Linberg

Versteht nie, daß das hellste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will, und das hellste Blut, das man für diese Erde vergießt.

Adolf Hitler, Mein Kampf

Nach dem Tagwerk in der Fabrik fuhr ich hinaus in meinen Siedergarten. Es dümmerte bereits herbstlich früh. Mit war traurig zumute. Bereinsamt lag die langgestreckte Kolonie am Ufer des Flusses, auf dem große, schwarze Lastboote matt beleuchtet dahinzogen.

Am der Anschlagtafel neben dem Eingangstor hing noch der Papierbogen vom vorangegangenen Tage mit den paar büren und doch schwerwiegenden Worten, die das langjährige Glück vieler Menschen mit einem Schlage zerstören sollten: die Kündigung des Landstriches, da er für den Bau eines Bahnhofes bestimmt sei.

Zwischen den berantenen Säunen dahinschreitend, streich ich mit der Hand zärtlich über Wälder und verespätere Wästenfeste. War es denkbar? Schietoten und totes Gesele hier — statt unserer lachenden Kapuzinertreffe und der von Vogelgewitzlicher klingenden Gestränge?!... All dieses heimlich knospende und Schwelbende vom Sterben, dem Nicht-mehrsein anheimgegeben?...

Aus dem kleinen Wetterhaus im Garten meiner Nachbarin drang schwache Helle. Die Pforte stand weitoffen. Einige Gefallen, ungewisse Schattenriffe vor dem dünnigen Gels bes abendlichen Himmels,

drängten sich dort zusammen. Sie murmelten mit verhaltenen Stimmen, winkten mit.

Ein Mann reichte mir, da ich näher kam, einen großen Briefumschlag, der meine Ansicht trug. Er war erbrochen.

„De Polizei hat'n uffgemacht,“ erläuterte er wie entschuldigend, — „soll aber nur Quatsch drin stehen. Sie werden wohl noch selber vorjeladen wer'n...“

Die Polizei — ich? — Alles schien mit unbegreiflich. „Was ist geschehen?“ fragte ich tonlos.

Eine dicke Frau zuckte die Achseln. „Hat Siff jenommen oder sowat. War wohl Lebensmüde, wie man sagt. Na ja, jone Kerjerswitwe in de besen Jahre hat's nich leicht... Man hat ihr schon vor 'ne Stunde fortgebracht. Wir hab'n bloß noch ug Ihnen gewart“.

„Danke,“ sagte ich, und brückte den Briefumschlag, wie etwas sehr Kostbares, an mich.

Noch ganz benommen von dem Erfahrenen trat ich in das lauschige Dunkel meiner Vorläube. Irgendwo piepte verlassen eine Drossel...

Hildegard Hoffmann — tot? Die stieliche kleine Frau mit der weissen Haarsträhne mitten im blonden Schtel, dieses scheue Wesen, das, wenn man es anprach, stets mit einem stillen, tapseren Lächeln antwortete und dabei alle Arbeit tat, wie ein Mann! Hatte ich sie nicht noch gestern zwischen den violetten Ätern knien sehen? Gewiss! Wir hatten doch gemeinsam die Aufforderung zur Räumung unserer Grundstücke zum 1. März gelesen... Was hatte sie dazu geäußert? Nichts, glaube ich, oder: „Ach! vielleicht. Aber ihre Lippen erzitterten und wurden farblos, und ihre Hände schlangen sich mit einer trampfigen Bewegung über dem Gürtel ineinander, in der Herzgedung ungefahr... Dann waren die

Anderen hinzugekommen, und ein wildes Für und Wider der Meinungen hatte sich entzündet. Entschädigung müßte es geben — natürlich! Neues Land hätte man den Siedlern anzuweisen — selbstverständlich! Kurz, alles was recht und billig wäre!...

Da hatte meine kleine Nachbarin sich auf einmal unbemerkt entfernt.

Und nun? Warum hatte sie es getan? Was war hinter diesen sanften, unburchdringlichen Augen, in dieser verschlossenen Seele vor sich gegangen, daß sie zu solch unseligem Entschluß gelangen konnte?

Lange wagte ich es nicht, ihre letzten Zeilen aus dem Umschlag zu nehmen...

Nun ist es Nacht.

Ich habe der Toten zum Gedächtnis eine weiße Wachskerze entzündet. Sie verzehrt sich in leise wehender, goldroter Flamme. Lautlos erstirbt sie und schwindet dahin. O, schönstes und schwermutvollstes Sinnbild der Vergänglichkeit!

Ein paar engbesetzte Wälder jitzern in meiner Hand. Sie wurden mit geschnitten, obwohl sie eigentlich nicht an mich gerichtet sind, sondern an einen Anderen, den ich für tot hielt, und der doch ein selbstsames, fast unheimliches Leben geführt hat, all die vergangenen Jahre, in einem Garten dicht neben dem meinen, der in Wirklichkeit kein Garten, nein viel mehr, als das gewesen ist!

Ich lese: „Nun will ich versuchen, alles niederzuschreiben. nun, da es aus ist, da ich nichts mehr haben werde, nicht einmal — sein Grab...“

Schluß folgt.

Montag, den 9. Oktober um 8 Uhr abends beginnen wie der regelmäßig die

Chorproben.

Alle, die sich daran beteiligen wollen, sind herzlich willkommen.
Der Chorleiter

Furchtlos!

Psalm 91.

Genß Moritz Arndt schreibt: „Wer Gott fürchtet, über den ist niemand; denn die Furcht Gottes geht über alles. Wer dieselbe festhält, wem kann man den vergleichen? Gleich wie ein Haus, das fest ineinander verbunden steht, nicht zerfällt vom Sturmwinde, also auch ein Herz, das seiner Sache gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken. Der Christ ist fröhlich im Leben, fröhlich im Tode, freundlich gegen die Fremde, und mutig gegen die Feinde. Der Christ hat allein die rechte eiserne Festigkeit, welche selbst das Unglück überwindet. Denn im Unglück erscheint die Probe, was ein Mann ist und wie er glaubt.“ Aus solchem Geist heraus konnte Dismarck sein berühmtes Wort prägen: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“ Gottesfurcht verdrängt alle Menschenangst. Wer Gott aus Herzensgrund fürchtet, wer also für die gerechte Sache gegen den Frevel und das Unrecht, sich einsetzt, kämpft und blutet, der kann mit selbstem Siegesbewußtsein beten: „Steh auf, brich aller Feinde Gewalt, stürze sie in ihrem Schmutz bald, daß sie erkennen. Du seist der Herr, der herrscht über alle Kriegsheer.“ Denn Gottesfurcht ist nichts anderes als das unerschütterliche und wagemutige Vertrauen auf die helfende göttliche Gerechtigkeit im Wandel der Einzelschicksale und der Völkergeschichte. Sie wird uns zur Bürgschaft, daß das Gute das Böse niederringen muß. Demnach weckt die Gottesfurcht alle edlen und tapferen Regungen der Menschenbrust zu freudigem Eintrag. So werden wir befähigt, entlagungsvolle Opfer in der Gewißheit ihres notwendigen, unabdingbaren und unverlierbaren Wertes für die Kameradschaft des Volkes auf uns zu nehmen. Darum fürchten wir uns nicht!

Was Dich auch bedrohe:
Eine heil'ge Lohe
Gibst Dir Sonnenkraft!
Laß Dich nicht treuen
Laß Dich nicht entreden!
Gott gibt dem Gerechten
Wahre Heiligkeit!

Eintopfsontag der reichs-deutschen Kolonie

Am Sonntag, dem 8. Oktober 1939 findet um 13 Uhr in den Räumen des V. d. R. das erste Eintopfessen des Winterfestes 1939-40 der reichsdeutschen Kolonie statt.

Bekanntmachung

Lhubenai. Der für den ersten Sonntag im November festgesetzte Gottesdienst wird verlegt. Er wird stattfinden nach Neujahr. Darin wird zeitig in der Raseiner Kirche und in den „Deutschen Nachrichten“ bekannt gemacht. Kranke werden jederzeit bedient. Melbungen erbeten an Herrn Lehrer Kohnmann.

Raseiniai. Nächster pastoraler Gottesdienst mit Abendmahl findet statt am Totenfest (dem 26. November). An sämtliche steuerpflichtige Mitglieder der Raseiner Gemeinde werden schriftliche Mitteilungen gelangt. Zahlungen werden quittiert von Herrn Kantor Kremer in Raseiniai und Herrn Lehrer Kohnmann in Lhubenai. Alle Dezemberbüchlein und Quittungen sind mitzubringen. Ohne solche schriftliche Belege wird die Zah-

lung zwar angenommen, aber nicht bemerkt, für welches Jahr gezahlt wird. Das wird festgestellt aus den Büchlein, Quittungen und Kassenbüchern.
Der Kirchenrat.

Mitteilung des Sport-Amtes

Hochsprung

Der Anlauf hat beim Hochsprung nicht die Bedeutung wie beim Weitersprung. Es braucht hier nur so viel Geschwindigkeit gebracht zu werden, daß die Auftriebskraft gefühlsmäßig möglichst günstig ausgenutzt wird. Eine Länge von 10—16 m genügt dabei. Wichtig ist ein bestimmter Rhythmus der Schritte und daß der letzte Schritt nicht zu kurz ist. Der Anlauf soll ein langsam beginnender, federnder Lauf sein, der sich, je nach der Eigenart des Springers verschieben steigert. Die genaue Länge des Laufes und eine notwendige Marke, ca. 5 Schritt vor dem Absprung müssen durch Versuch ermittelt werden. Die Sprungformen (Stil) ergeben sich aus der persönlichen Eigenart des Springers. Bei der Sprungschulung sollte dieser Stil nicht von einer zweiten Person willkürlich bestimmt werden. Es ergeben sich einige grundsätzliche Sprungformen: I. Der Sprung mit Anlauf von vorn. II. Der Sprung mit halbschragem Anlauf. III. Der Sprung mit seitlichem Anlauf. IV. Der Rollstil.

Schulung des Hochsprungs. Eine leichte Latte, die in Richtung des Springers von zwei Nägeln, die in die Halteposten eingeschlagen sind, abgleiten kann. Lockermachen des Bodens. Länge der Latte ca. 2 m oder mehr.

Aus dem „Hopselaufen“ wird bei gutem Abdruck vom Boden auf festes Steigen des Körpers mit Vorhochschwingen des Schwungbeines Wert gelegt. Man beginne mit 1 m Sprunghöhe und steigere nur ganz langsam je 5 cm auf 135 cm. Die Grundform des Hochsprunges mit Anlauf ist der Hochsprung von vorn. Sobald das nötige Sprunggefühl erworben ist, geht man zum Hochsprung mit seitlichem Anlauf vor. Anfangs wird auf eine bestimmte Sprungform noch kein Wert gelegt. Man fängt mit einem Fünf- oder Sieben-Schritt-Anlauf, wobei das Sprungbein den ersten Schritt macht, zu springen. Aufrechte Rumpfhaltung beachten. Das Sprungbein in der Anlaufrichtung mit gebeugtem Knie hochziehen. Seitlicher Anlauf wird von langbeinigen Springern bevorzugt. Anfänger läßt man so nicht springen, weil sie sich zu lange über der Latte bewegen. Weiter: das Sprungbein locker hängen lassen. Zur Vollendung des Sprungschrittes schwingt man das Schwungbein locker entgegengesetzt (also nach hinten) nach unten, wobei der Oberkörper seitlich gebeugt und unter Umständen auch gedreht wird. Es kann sogar mit dem Rücken zur Latte gelagert werden.



Die finnische Regierung hat den Vorschlag des Organisations-Komitees gutgeheißen, nach dem die Vorbereitungen zu den X. Olympischen Spielen in beschränkter Form weiterzuführen sind. Die Stadtverwaltung von Helsinki hat in ihrer letzten Sitzung für die Ergän-

zungsarbeiten 3,7 Millionen finnische Mark bewilligt.

Der kommissarische Leiter des Ungarischen Fußballverbandes erließ in diesen Tagen eine Bestimmung, daß in Zukunft Juden als Schiedsrichter nicht mehr angesetzt werden dürfen. Es wird in Ungarn nur noch arische Schiedsrichter geben.

Die letzten Ereignisse brachten den Sportvertreher nicht nur hier bei uns,

sondern auch in anderen neutralen Ländern ins Stocken. So hat z. B. der Fußball-Ausschuß des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes beschlossen, von der Durchführung von Meisterschaftsspielen bis auf weiteres abzusehen. Der königlich niederländische Fußball-Bund, der am 8. Dezember d. J. sein 50jähriges Bestehen feiern kann, hatte als Jubiläumsspiel für den 10. Dezember einen Länderkampf mit Belgien vereinbart, der jedoch mit Rücksicht auf die internationale Lage, abgefragt worden ist.

Einbruch in die Siegfriedlinie?

Noch nie ist ein Krieg so schnell in sein entscheidendes Stadium getreten, wie es bei der deutsch-polnischen Auseinandersetzung der Fall war. Es hat knapper zwei Wochen bedurft, um die größten Städte und die wichtigsten Industriezentren der polnischen Republik in deutsche Hände zu bringen. Ostoberschlesien besetzt, das neue Revier zwischen Sanbomir und der Lysa Gora genommen, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn, der stolze Kunsthafen Gdingen von den Deutschen erobert, Breslau trotz und der nördliche Festungsgürtel in der Gewalt eines kraftvollen und zielbewußt geführten Feindes: die polnische Regierung hat wirklich im Verlauf von zwei Wochen mehr Hieb- und Stößigkeiten erhalten als früher andere kriegsführende Nationen in Monaten und Jahren.

Der bisherige Ablauf des polnischen Feldzuges ist nicht nur für die Polen selbst, sondern auch für ihre Freunde außerordentlich enttäuschend gewesen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die Freunde Polens damit gerechnet haben, daß Polen sich mindestens ein halbes Jahr aus eigenen Kräften behaupten könnte und daß ihnen dieser Zeitraum zur Verfügung stünde, um

Nachrichtensbüros zugehen müssen. Sie haben festgestellt, daß die französischen Vorpostenkompanien bei Saarbrücken und anderswo, daß diese zweifelslos tapferen Soldaten schon im Vorfeld



Als eines der Ergebnisse der hervorragenden deutschen Einzelfeldarbeit ist die Gefangenennahme zahlreicher hoher Offiziere zu bezeichnen. Unser Bild zeigt die Vernehmung des polnischen Oberleutnants des Generalstabes, Lesjchnski.

des Westwalls in ein „System von Festungswerten gerieten, die jedes für sich ein automatisches Fort bilden“. In einem Bericht, der in der bestimmt nicht deutschfreundlichen „Baseler Nationalzeitung“ erschienen ist, heißt es in einem Kampfbereich: „Schon hier — im Vorfeld des Westwalls — zeigt sich immer mehr bei den Widerstandskämpfern die mechanische Auslösung und ein tief in der Erde gelegtes elektrisches Panzersystem, das die Bekämpfung des Angreifers durchführt.“

„An allen Punkten der Siegfriedstellung, in die französische Truppen einbrachen, steht ein unsichtbarer Feind ihnen gegenüber, den man weder mit Mut noch Entschlossenheit niederkämpfen kann. Offiziere und Mannschaften haben eine Nerdenprobe zu bestehen, die sich nicht schiden läßt.“ Das Schweizer Blatt erinnert daran, daß im Weltkrieg die Kämpfe um das Befestigungssystem von Verdun eine monatelange Vorbereitungs notwendig machten und



Bei dem Luftangriff auf Wilhelmshaven am 4. September gefallene englische Flieger wurden jetzt auf dem Marine-Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven mit militärischen Ehren beigesetzt. Die Särge waren mit der englischen Kriegsflagge bedeckt.

Ihre ohnehin schon gewaltige Rüstung ins Unmehrbare zu steigern. Diese Hoffnungen sind durch die Tatsachen ins Gegenteil verkehrt worden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz war in den Heeresberichten der kriegsführenden Mächte bisher noch wenig die Rede. Die Engländer haben einige Luftangriffe gemacht und die Franzosen hier und da einige Offizierspatrouillen in das Vorfeld des deutschen Westwalls geschickt. Der deutsche Westwall ist bisher von keinem feindlichen Soldaten gesehen, geschweige den überschritten worden, alle Angriffe, von denen in der weitestgehend geleiteten westeuropäischen Presse niemals die Rede war, sind in der Entwicklung liegen geblieben. Das haben auch die Berichterstatter der französischen oder englischen



Ansetzen und Abdrücken

das ist alles, was man beim Photographieren mit der BOB 6x9 cm zu machen braucht. Sie besitzt ja die von Zeiss Ikon erfundene Zweipunkteinstellung.

Am 3. Oktober d. J. verstarb nach langer schwerer Krankheit unser liebes Vereinsmitglied

Erwin Adam

im blühenden Alter von 19 Jahren. Wir verlieren in ihm ein reges und treues Mitglied unseres Vereins. Sein Andenken wird in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Deutsch evang.-luth. Jugendverein
Rybariai

daß der restlose Einsatz von Millionenarmeen damals nur um den Besitz weniger Quadratkilometer Bodens ging. Es wird festgestellt, daß Frankreich, wenn es wirklich gegen den deutschen Westwall vorgehen wollte, vor die schwerste Aufgabe seiner militärischen Geschichte gestellt sei.

„Ein übereilter Ueberwachungsversuch“, so meint der Verfasser, „ist weder möglich noch von irgend jemandem, der Urteilskraft besitzt, erwartet worden. Er

ist nicht einmal von militärischem Wert, denn die Ueberwindung eines Verteidigungssystems, das unter Hinzuziehung jahrelanger industrieller Bemühungen und des menschlichen Zerstörungsgenies in Stahl und Beton errichtet wurde, stellt eine beachtete Heeresleistung vor die ebenso schwere Frage des geordneten Nachschubs. Ich glaube“, so schließt der Bericht der „Bajeler Nationalzeitung“, „daß man weder dem Angreifer noch dem Verteidiger, schon gar nicht

aber der Öffentlichkeit damit dient, wenn man eigene Kombinationen anstellt und über Kilometer tiefe Siege orakelt.“



Forum: „Die Ausfägigen“.
Gloria: „Die weiße Symphonie“.
Kapitol: „Die vier Gefellen“.

Metropolitain: „Rosa“, nach dem Roman von Stepha Ceronsti.

Leidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Aisakomasis Redaktorius: R. Kosmanas.
Verantwortlicher Schriftleiter: R. Kossmann.



Ein Ufa-Film mit Angrid Bergman, Sabine Peters, Ursula Herting, Carsta Löck, Hans Söhnker und Leo Slezak.

„Die 4 Gefellen“ sind vier reizende Mädchen von sprin-gender Lebendigkeit und warmer Menschlichkeit. Ein glänzender Unterhaltungsfilm, dem aber auch die be-sinnliche Ziele nicht fehlt.

Ab 9. Oktober im
Kino Kapitol, Laisvės Aėja 22.

Sieben erhalten neue Karten von Polen

Preis: Lit 1.50
Mit Versand i. d. Provinz: „ 1.60
In den nächsten Tagen folgen Europa-Karten.
Deutsche Buchhandlung
Kaunas, Laisvės al. 56. Tel 22237.

**Inserieren
bringt
Gewinn!**

Miele Hauswaschanlagen



Gediegene Konstruktion, schwere Kupferausführung, emaillierter Unterbau.

Vertreter für Litauen:
Theodor Knapke

KAUNAS, Kęstučio g-vė 2, Tel. 2 26 88

Inserieren bringt Gewinn!

Die neuen

TELEFUNKEN

Weltempfänger



Telefunken = Super 965
Wechselstrom Preis Lit 375.—
Gleich- und Wechselstrom Preis Lit 395.—



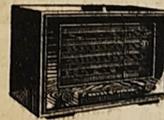
Telefunken = Super 975
Wechselstrom Preis Lit 455.—
Gleich- und Wechselstrom Preis Lit 475.—



Telefunken = Super D 750
mit Druckknöpfen
Wechselstrom Preis Lit 540.—
Gleich- und Wechselstrom Preis Lit 560.—



Telefunken = Großsuper D 770
mit 4 Wellenbereichen und Druckknöpfen
Wechselstrom Preis Lit 650.—



Telefunken = Spitzsuper D 860
mit Druckknöpfen
Wechselstrom Preis Lit 795.—
Gleich- und Wechselstrom Preis Lit 835.—

TELEFUNKEN
bedeutet Qualität